

# Noch ein veterinärhistorisches Jubiläum

## Vor 300 Jahren schloss die älteste tierärztliche Lehrstätte in Berlin

von Wolfgang Grittner

Im Welt-Veterinärjahr 2011 (Vet2011) wird das 250-jährige Jubiläum des tierärztlichen Hochschulstudiums in Lyon begangen. Die école nationale vétérinaire de Lyon gilt als älteste veterinärmedizinische Bildungsstätte der Welt. Dabei wäre Berlin beinahe die Ehre zuteil geworden, älteste tiermedizinische Ausbildungsstätte zu sein.

Im Rahmen von Vet2011 wird in unterschiedlichen Veranstaltungen die Rolle der Tierärztinnen und Tierärzte in der Gesellschaft unter dem Motto „Tierärzte in Ihrem täglichen Leben“ dargestellt. Auftakt dazu war eine Gemeinschaftsaktion der Europäischen Union und der Welttiergesundheitsorganisation (OIE)\* auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin (s. DTBl. 3/2011). Gleichzeitig jährt sich in diesem Jahr zum 300. Mal ein Ereignis, welches in unrühmlicher Weise den Abbruch der tiermedizinischen Ausbildung in Berlin begründete. Ein verhältnismäßig geringer Anlass hatte zu diesem folgenschweren Schritt geführt. Um die Tragweite dieses Ereignisses zu verdeutlichen, ist es erforderlich, zunächst auf die Vorgeschichte einzugehen:

### Vorgeschichte

Die im 16. Jahrhundert im Berliner Marstall beschäftigten „Reitschmiede“ verstanden sich, der Pferdeheilkunde und des Hufbeschlags kundig, bereits als Marstallveterinäre oder Roßschmiede. Auch die Bezeichnungen Roßarzt oder Pferdearzt waren üblich.

Während im Jahre 1590 der Reitschmied „Petrus“ noch ohne nähere Angaben genannt wird, geht auf seinen Nachfolger Martin Böhme die erste in Berlin verfasste tierärztliche Schrift zurück: „Ein New Buch von bewehrter Roß Artzneyen. Durch Martin Böhmen Churfürstl. Brandenburgischen bestalten Roß-Artzten, 1618.“ Ende des 16. Jahrhunderts beginnend wurden jährlich neue Reitschmiedscholaren zum Unterricht im Berliner Marstall – als offizieller kurbrandenburgischer Lehrstätte der Pferdeheilkunde – aufgenommen. Beginnend mit Martin Böhme sind 25 Namen von Lehrenden und Lernenden nachweisbar. Über ein

\* Die OIE gründete sich ebenfalls vor dem Hintergrund der Rinderpest, da erkannt wurde, dass dieser auf rein nationaler Ebene nicht begegnet werden konnte.

1. (auf einem Zettel): „Weil man warnehmen müssen, daß diejenigen welche Seine Königliche Majestät die Pferde Curen bey dero Mahrstall lernen laßen, solche gemißbrauchet, als ist dadurch die gantzliche abschaffung die Pferde Curen ferner jemand lernen zu laßen, veranlaßet worden, wenn aber Supplicant erst was tüchtiges erlernet, wird man sehen, wie er zu employren. den 14. Mart. 1711. gez. (Friedrich Gottward Freiherr) v. Sieberg [1. Königl. Stallmeister, Generalmajor der Cavallerie], (Andreas) Mieg („geheimer Raht u. 1. geh. Erats Secretarius der Geh. Cantzley“ auf dem Berliner Schloß).

Abb. 1: Auszug aus der Literaturquelle zum ersten Schriftstück zur Bewerbung von Korbs.

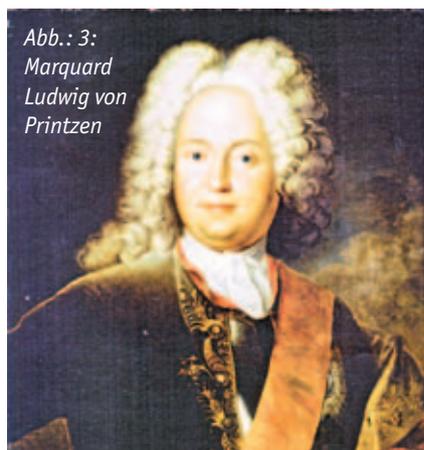


Abb.: 3:  
Marquard  
Ludwig von  
Printzen

Jahrhundert wurden „roßärztliche Praktiker“ ausgebildet, bis zum Jahre 1711.

### 1711:

#### Abbruch statt hoffnungsvoller Beginn

Warum musste Berlins älteste tierärztliche Lehrstätte heute vor 300 Jahren schließen? Zwei folgenschwere Schriftstücke, das Gesuch des Johann Jacob Korb zur Aufnahme als Veterinär scholar betreffend, belegen das Ende der Ausbildung von Marstallveterinären. Darin heißt es sinngemäß:

2. (auf einem Aktenbogen): Churmärckisches Decretum. Auf Johann Jacob Korbs supplicat. Weilen die Erfahrung bezeuget, daß diejenige, welche Seine Königl. Mayestät in Preußen unser allergnädigster Herr, die Pferde Cur Bey dero Mahrstall erlernen laßen, solche gemißbrauchet. Alß ist bereits vorlängst resolviret worden, hinführo niemand weiter die Pferde Cur erlernen zu laßen, weshalb auch dem supplicanten in seinem Suchen nicht gefugtet werden kan; falls Er aber sousten etwas tüchtiges erlernet, so hat er sich dann weiter anzugeben und fernere resolution zu erwarten. signat(am). Cölln, 19. Martij 1711.  
gez. M(arquard) L(udwig) von Printzen“  
(Excellenz, S. Königl. Maj. würckl. geheimer Staats-Raht).

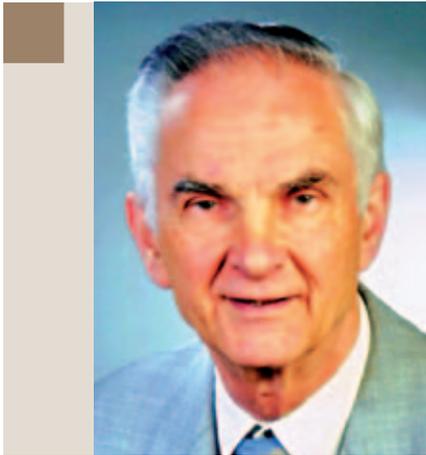
Abb. 2: Auszug aus der Literaturquelle zum zweiten Schriftstück zur Bewerbung von Korbs.

Die auf dem Gebiet der Pferdeheilkunde auszubildenden Veterinär scholaren hatten sich wiederholt grobe Verfehlungen zu Schulden kommen lassen, weshalb der Abbruch der Ausbildung veranlasst worden war. Wenn der Bewerber etwas Tüchtiges gelernt hat, wird man sehen, wie er zu beschäftigen sei. (Abb. 1)

#### Curmärckisches Dekret

Auf Johann Jakob Korbs Bewerbung Auf Grund grober Verfehlungen der Veterinär scholaren wurde beschlossen (resolviret), niemandem mehr die Pferdeheilkunde (Pferde Curen) erlernen zu lassen, weshalb auch dem Ersuchen des Bewerbers (supplikanten) nicht gefolgt werden kann. Falls er aber etwas Tüchtiges erlernt, kann eine erneute Entscheidung getroffen werden. (Abb. 2)

Inhalt und zeitliche Abfolge beider Schriftstücke vom März 1711 lassen erkennen, dass der Geheime Staatsrat Marquard Ludwig von Printzen (Abb. 3) dem von der Marstall-Leitung und dem Kanzleisekretär vorgegebenen Abbruch der Ausbildung fast wörtlich gefolgt ist. Offenbar hatten sich die Veterinär scholaren grobe Verfehlungen zu Schulden kommen lassen. Disziplinlosigkeit als Begründung für



Der Autor dieser veterinärhistorischen Reminiszenz, **Dr. med. vet. Wolfgang Grittner**, ist ehrenamtlicher Ortsvorsteher und Ortschronist von Marquardt, heute ein Ortsteil der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam.

Das allein wäre nicht erwähnenswert, wenn nicht der Ortsname Marquardt auf den Vornamen jenes Geheimen Staatsrates Marquard Ludwig von Printzen zurückginge, der das Schicksal der Berliner Ausbildungsstätte für Marstallveterinäre im Jahre 1714 besiegelt hatte. Bereits 1704 gab König Friedrich I. dem Antrag von Printzen statt, seinen im gleichen Jahr erworbenen Lehnsbesitz Schorin in Marquard (später Marquardt) umbenennen zu dürfen.

Von Printzen konnte in der Folge seinen Einfluss und seine Geltung am preußischen Hof weiter ausbauen. Er hatte sieben Ämter und ebenso viele Auszeichnungen; so war er u. a. Wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsrat (1705), Dezerent für die Universitäten und Mitglied der Societät der Wissenschaften (1707) und Präsident des Kurmärkischen Konsistoriums. Unter Friedrich Wilhelm I. wurde von Printzen Kabinettsminister für die Außenpolitik (1713) und Direktor des Oberkollegiums Medicum (1724).

ein tragisches Ende des Vorläufers einer Berliner tierärztlichen Lehrstätte?

#### Die Folgen und der Neubeginn

Im gleichen Jahr 1711, da unter König Friedrich I. die weitere Ausbildung von Roßärzten unterbunden worden war, erließ Preußen ein Seuchenedikt gegen die Rinderpest, welche sich in einem ersten Seuchenzug seit 1710 über ganz Europa ausgebreitet hatte.

Diese im heutigen Sinne erste veterinärpolizeiliche Verordnung der Welt war noch der Humanmedizin zugeordnet. Man erkannte aber bald, dass durch den Kreisphysicus (Kreisarzt) allein keine umfassende Tierseuchenbekämpfung durchgeführt werden konnte. Und nachdem 1746/47 ein noch verheerenderer zweiter Rinderpestzug die preußischen Provinzen heimgesucht hatte, war es Friedrich II., der sich 1767 mit einem Rescript an das Ober-Collegium Sanitatis wandte, in welchem er die Einrichtung einer „Schola veterinaria Berolinensis“ forderte (GStA Rep.87B) „... wegen besserer Excolierung

der Anatomie von denen Tieren und im Hinblick auf die zu nehmenden Praecautiones gegen das Viehsterben dafür zu sorgen, dass sich mehr Leute auf die Anatomie der Tiere legen sollen, auch wovon das Vieh eigentlich crepirt sey, durch das Beywohnen bey dem Aufhauen lernen mögen“ (Abb. 4). Sinngemäß übersetzt war er also der Meinung, dass eine bessere anatomische Ausbildung Voraussetzung für das Erkennen von Krankheiten und für Vorkehrungen zur Seuchenverhütung ist. Auf der Grundlage dieses „Seiner Majestät allergnädigsten spezial Befehls“ erarbeitete der zweite Direktor und Dekan des Ober-Collegiums Medici und General-Staabs-Medicus Prof. Dr. Andreas Christian Cothenius einen Plan: „Erster Entwurf der Tierärztlichen Hochschule Berlin (1767).“

Das Projekt scheiterte zunächst vor allem an den zu hohen Kosten und wurde erst durch Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1787 wieder aufgegriffen, „weil der Mangel guter Roß- und Viehärzte für das Land und die Cavallerie von der allertraurigsten Folge sey“.

Am 1. Juni 1790 wurde die Berliner Tierarzneischule dann eröffnet – vor 221 Jahren. Das 220-jährige Jubiläum war 2010. Es ist zu erwähnen, dass die Tierarzneischule Hannover 1778 – also noch vor Berlin – gegründet wurde. Erst 1887 wurden beide Tierarzneischulen durch Verfügung zu Tierärztlichen Hochschulen mit Rektoratsverfassung erhoben. Heute gibt es in Deutschland fünf Veterinärmedizinische Fakultäten.

#### Literatur

– Rieck, Wilhelm (1929): Zur ältesten Geschichte der Tierärztlichen Hochschule Berlin. Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin. Heft 18 Verlag Walter Richter Leipzig

– Koch, Tankred (1965): Zur Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. In: Veterinärmedizin in Berlin 1790–1965. Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin – Sonderband 1965.

– Grittner, Wolfgang (2006): Marquard Ludwig von Printzen, Viadrina-Absolvent 1693, ein Vertreter der politischen Elite in Brandenburg-Preußen Anfang des 18. Jahrhunderts. In: Jahresbericht 5 (2005/06), hrsg. von der Forschungsstelle für vergleichende Universitätsgeschichte, Berlin 2006

**„— wegen besserer Excolierung der Anatomie von denen Tieren und im Hinblick auf die zu nehmenden Praecautiones gegen das Viehsterben dafür zu sorgen, daß sich mehr Leute auf die Anatomie der Tiere legen sollen, auch wovon das Vieh eigentlich crepirt sey, durch das Beywohnen bey dem Aufhauen lernen mögen.“**

Abb. 4: Auszug aus einem Rescript Friedrich II. an das Ober-Collegium